

Erweiterung Schulanlage Dorf, Küttigen: 1. Etappe Schulhaus 1/2

Bauherrschaft

Einwohnergemeinde Küttigen

Verfahren

Wettbewerb 2006 (1. Preis)

Status

Bauausführung 1. Etappe 2012 – 2013

Projektpartner Baumanagement

Schmid Architekten Zürich

Mitarbeit

Gabi Felber

Landschaftsarchitekt

Christoph Burger, Küttigen

Künstlerische Gestaltung

Marius Brühlmeier, Baden

Baukosten

11.7 Mio. CHF

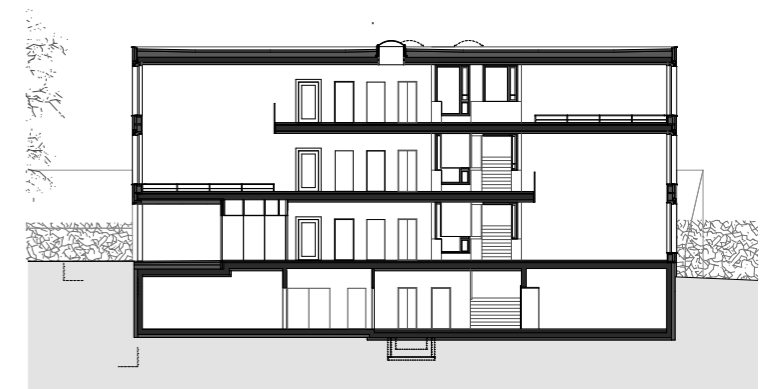
Das neue Unter- und Mittelstufenschulhaus mit 8 Klassenzimmern, Gruppenräumen, Bibliothek, Lehrerzimmer usw. sowie Spiel- und Sportplätze sind die erste Etappe der Neugestaltung des Schulareals Dorf in Küttigen. Als Grundlage für die Situierung des Schulhauses dient das Wettbewerbsprojekt der Gesamtanlage. Neues Schulhaus, Türmischulhaus, Turnhallenschulhaus und die Bebauung an der Hauptstrasse definieren einen grossen, multifunktionalen Schulhausplatz. Zwischen neuem Schulhaus und künftiger Doppelturnhalle spannt sich eine Raumachse auf, zu welcher die Sportplätze leicht terrassiert angeordnet sind. Dem Charakter der bestehenden dörflichen Schulanlage und der teilweise öffentlichen Nutzung entsprechend, bleibt das Gelände zwar durchlässig und offen, erfährt jedoch durch die präzise Setzung der Volumen eine qualitative Verdichtung und fügt sich zu einem Ensemble zusammen. Gemeinsam an den Neu- und Altbauten ist die kräftige Körperhaftigkeit und präzise Volumengestaltung. Die flexible Windmühlestruktur des Schulgebäudes erlaubt es, die Schulnutzung geschossweise in familiäre Raumgruppen zu gliedern. Pro Geschoss können jeweils



Erdgeschoss



Obergeschoss



Querschnitt

Erweiterung Schulanlage Dorf, Küttigen: 1. Etappe Schulhaus 2/2

die vier Klassenzimmer zusätzlich über Eck belichtet werden und in der Mitte gibt es einen grosszügigen Pausenbereich. Durch die versetzten Deckenöffnungen ergibt sich ein spannendes, räumliches Kontinuum vom Erdgeschoss bis zum zweiten Obergeschoss.

Die pragmatische Konstruktionskombination, massive Bauweise innen mit Betonflachdecken, inneren Betonstützen, aussteifenden Kernen aus Beton; leichte Bauweise aussen mit tragenden, hochisolierenden Holzfassaden sowie grösstenteils nichttragende Raumtrennwände in Massivbauweise, ergibt eine wirtschaftlich wie bautechnisch optimale Lösung für den Schulhausneubau.

Das Gestaltungsprinzip der Fassaden vom neuem Schulhaus und der künftigen Turnhalle beruht auf einem einheitlichen Thema mit Variationen. Die farbige Unterkonstruktion der hochgedämmten Fassaden wird mit eingefärbten, halbtransparenten Glasfaserplatten (Fiberglas) verkleidet. Die leicht strukturierte Oberfläche des Fiberglases hat Tiefenwirkung und erzeugt damit die gewünschte Lebendigkeit der Fassade, ohne übermässig zu spiegeln. Die Lebendigkeit des Gebäudeinhaltes wird so nach aussen transformiert.

Die Körperhaftigkeit des Schulhauses und die einfache regelmässige Befensterung weisen eine Analogie zu den bestehenden Gebäuden, insbesondere dem Türmlischulhaus auf, und sind einer der Faktoren für die gute Integration.

Für den Künstler Marius Brühlmeier ist das offene Raumkontinuum zwischen jeweils zwei Geschossen der Ansatzpunkt für sein zweiteiliges Projekt SCHAUKELBEWEGUNG. Im Schulhausinnern, im oberen Teil der offenen Raumbereiche bringt Marius Brühlmeier eine einfache skulpturale Setzung an: zwei Rechtecke, die über Seile jeweils zwischen zwei Wänden miteinander verbunden sind. Der zweite Teil des Projektes von Marius Brühlmeier, ein Brunnen, kommt vor die kleine Betonmauer zu stehen.

